

# PodC JLL Episode 656

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

Episode 656: Herrschen oder dienen? – Teil 5 (Matthäus 20,26-28; Markus 10,45)

Jesus redet mit seinen Jüngern über das Thema: Wer ist groß in Gottes Reich? Und er macht klar, dass Größe im Reich Gottes mit Dienst zu tun hat. Groß ist der, der sich hingibt, um anderen zu dienen.

Jesus möchte, dass seine Jünger es ihm nachmachen:

*Matthäus 20,26-28: Unter euch wird es nicht so sein; sondern wenn jemand unter euch groß werden will, wird er euer Diener sein, 27 und wenn jemand unter euch der Erste sein will, wird er euer Sklave sein; 28 so wie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.*

Bevor wir weitermachen, möchte ich euch jemanden vorstellen, der zeigt, wie man als Christ nicht leben und vor allem nicht in der Gemeinde leiten soll:

*3Johannes 1,9.10: Ich habe der Gemeinde etwas geschrieben, aber Diotrephe, der gern unter ihnen der Erste sein will, nimmt uns nicht an. 10 Deshalb, wenn ich komme, will ich seine Werke in Erinnerung bringen, die er tut, indem er mit bösen Worten gegen uns schwatzt; und sich hiermit nicht begnügend, nimmt er selbst die Brüder nicht an und wehrt auch denen, die es wollen, und stößt sie aus der Gemeinde.*

Hier ist jemand, der in der Gemeinde gern *der Erste sein will*. Wie gesagt, daran ist an sich noch nichts Schlimmes. Wir dürfen uns nach Verantwortung und Einfluss im Reich Gottes ausstrecken. Nur muss sich unser Ehrgeiz mit Selbstverleugnung, Demut, Opferbereitschaft und einem dienenden Herzen verbinden! Wo das nicht der Fall ist, also immer dann, wenn Gemeinde Gottes für mich zu einer Bühne wird, auf der ich mich selbst darstelle oder selbst verwirkliche,... oder wenn ich denke, Religion sei ein *Mittel* um Geld zu machen (1Timotheus 6,5), dann biege ich gedanklich völlig falsch ab.

Diotrephe ist so einer, der nicht dient, sondern der schlecht über die

Apostel redet und der sich in der Gemeinde sein eigenes kleines Reich schafft, in dem er herrscht und nicht Jesus. Diotrephe ist ein Machtmensch, der darüber bestimmt, wer wie viel Einfluss bekommt. Und wehe irgendwer stellt sich gegen ihn – der oder die fliegt sofort aus der Gemeinde. Warum? Weil Diotrephe eigentlich nur sich selbst dient.

Ich stelle euch diesen Mann vor, weil es sie heute noch gibt, die Machtmenschen in der Gemeinde. Und man erkennt sie immer noch daran, dass sie schlecht über andere Christen reden, dass sie verbissen darum kämpfen, ihren Einfluss in der Gemeinde nicht zu verlieren, und dass sie bereit sind Gemeindezucht gegen jeden zu praktizieren, der ihnen und ihrem Führungsstil gefährlich werden könnte. Und natürlich spielt dann in der Beurteilung vermeintlicher Sünde das Wort Gottes so gut wie keine Rolle mehr...

Was möchte der Herr Jesus? Er will, dass wir uns an ihm ein Vorbild nehmen. Er selbst will mit seinem Wesen in uns Gestalt gewinnen. Er war es, der sich für uns hingegeben hat und er wünscht sich, dass wir es ihm gleich tun und unser Leben für die Geschwister hingeben.

*1Johannes 3,16-18: Hieran haben wir die Liebe erkannt, dass er für uns sein Leben hingegeben hat; auch wir sind schuldig, für die Brüder das Leben hinzugeben. 17 Wer aber irdischen Besitz hat und sieht seinen Bruder Mangel leiden und verschließt sein Herz vor ihm, wie bleibt die Liebe Gottes in ihm? 18 Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern in Tat und Wahrheit!*

Schöner Slogan: Lasst uns *lieben in Tat und Wahrheit*. Eigennutz fängt nämlich nicht dort an, wo ich wie ein Diotrephe eine Gemeinde zu *meiner* Gemeinde mache und sie ausbeute... Eigennutz beginnt dort, wo ich meinen Geschwistern aus Bequemlichkeit und Desinteresse nicht helfe... und das obwohl ich die Mittel dazu hätte; und eigentlich auch weiß, was Gott von mir will.

Und Eigennutz beginnt natürlich auch dort, wo meine Fürbitte für die Geschwister zu wünschen übrig lässt. Denn lange bevor ich meinen Geschwistern meinen Geldbeutel öffne, darf ich für sie flehen und vor Gott für sie eintreten.

Weil Jesus davon redet, was es braucht, um ein Großer oder ein Erster zu werden, lasst uns darauf achten, dass sich nicht ein anderer, komischer Gedanke einschleicht: Und der geht so: „Schön, wenn andere so ambitioniert sind, ich will gar nicht groß rauskommen!“ Klingt vielleicht bescheiden, ist aber nicht, was Jesus sich von mir wünscht.

Wenn ich aus Angst vor Verantwortung oder aus Bequemlichkeit den Dienst an meinen Geschwistern vermeide, dann habe ich den Wert von Liebe für

das Reich Gottes nicht verstanden. Dann bin ich nicht besser als Diotrephe – nur leiser. Passivität ist keine Tugend. Sie ist oft nur die fromme Verpackung für Egoismus.

*Markus 10,45: Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.*

Mit *Sohn des Menschen* verwendet Jesus einen Messias-Titel aus Daniel 7. Dort wird einer beschrieben, der mit den Wolken des Himmels zu dem Alten Tagen kommt, um Herrschaft und Ehre und ein Königtum zu empfangen (Daniel 7,13.14). Nun das Argument: Wenn auch der *Sohn des Menschen* nicht kam, um bedient zu werden, wie viel mehr muss diese Einstellung dann für uns normal sein, die wir keine ewige Herrschaft empfangen haben.

Wie dient der Messias? Er dient uns, indem er *sein Leben als Lösegeld* gibt. In der Septuaginta, der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, wird der Begriff *Lösegeld* auf verschiedene Weise verwendet. Er bezeichnet dort das Sühnegeld, mit dem ein Verbrecher sein Leben auslösen konnte (2Mose 21,30; vgl. 4Mose 35,31.32), er steht für den Betrag, der nötig war, um Land zurückzukaufen (3Mose 25,26.51.52), und für das Lösegeld, mit dem die Erstgeborenen ausgelöst wurden (4Mose 18,15).

Im griechischen Sprachgebrauch zur Zeit Jesu bezeichnet *Lösegeld* den Preis, der bezahlt wird, um einen Sklaven freizukaufen. Und ich finde das passt gut. Geistlich betrachtet sind alle Menschen Sklaven der Sünde und Jesus ist gekommen, um jeden einzelnen freizukaufen.

Wem wird das Lösegeld bezahlt? Viele frühe Kirchenväter denken an den Teufel und das würde passen, weil er jeden Menschen beherrscht (Epheser 2,2; 2Korinther 4,4; vgl. Johannes 8,44; 1Johannes 5,19; 2Timotheus 2,26), aber vielleicht dürfen wir das Bild vom Lösegeld nicht überstrapazieren. Wichtig ist nicht, wem das Lösegeld bezahlt wird, ob nun dem Teufel, der Gerechtigkeit Gottes oder Gott selbst (Satisfaktionstheorie, Anselm von Canterbury), wichtig ist das Ergebnis: Es ist immer noch ein Lösegeld. Also jemand kommt frei! Und allein darauf kommt es an!

## Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Danke dem Herrn Jesus heute durch eine Extra-Portion Dienst an anderen für seine Liebe zu dir. Lass dir da was einfallen, um ihn zu beeindrucken.

Das war es für heute.

Gut zu wissen: In der Frogwords-App findest du unter „Aktuelle

Gebetsanliegen“ unsere drei monatlichen Gebetsanliegen.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN